



## Abschlussbericht zur Projektarbeit:

„Web-Site über FPAA's: rekonfigurierbare Analog IC's“,

herausgegeben von Prof.Dr.- Ing Th. Harriehausen,

bearbeitet durch:

U.Sudmeier, V.Sandhaus, S. Lingner



## Inhaltsverzeichnis

| <b>Kapitel</b> |  | <b>Seite</b> |
|----------------|--|--------------|
|                | Deckblatt  | 1            |
|                | Inhaltsverzeichnis   | 2            |
| <b>1.</b>      | <b>Einleitung</b>  | 3            |
| <b>2.</b>      | <b>Gruppenarbeit</b>                                       | 3            |
| 2.1            | Wie hat sich die Gruppe zusammengefunden?                  | 3            |
| 2.2            | Ursprüngliche Vorstellung von der Gruppenarbeit            | 3            |
| 2.3            | Was ist daraus geworden?                                   | 3            |
| <b>3.</b>      | <b>Projektplanung</b>                                      | 4            |
| 3.1            | Das Thema der Projektarbeit                                | 4            |
| 3.2            | Aufteilung der Arbeiten                                    | 4            |
| 3.3            | Zeitplanung  | 4            |
| <b>4.</b>      | <b>Projekttablauf</b>                                      | 5            |
| 4.1            | Wirkliche Aufteilung der Tätigkeiten und ihre Durchführung | 5            |
| 4.1.1          | Literaturrecherche   | 5            |
| 4.1.2          | Erstellen der Texte und des Website-Entwurfes              | 6            |
| 4.1.2.1        | Die unterschiedliche Vorgehensweise                        | 7            |
| 4.2            | Der Absprung eines Gruppenmitgliedes                       | 8            |
| 4.2.1          | Das Krisenmanagement                                       | 8            |
| 4.3            | Die Kommunikation miteinander und mit dem Professor        | 9            |
| 4.4            | Der wirkliche Zeitaufwand                                  | 9            |
| <b>5.</b>      | <b>Fazit</b>   | 10           |
| 5.1            | Individuelles Fazit von den einzelnen Gruppenmitgliedern   | 10           |



## 1. Einleitung

Dieser Bericht ist Teil der von uns bearbeiteten Projektarbeit und stellt zusammen mit der erstellten Internetseite über die FPAA's den Abschlussbericht dar. Dieser Bericht soll unsere Organisation der Gruppenarbeit und die damit verbundenen Erfahrungen wiedergeben. Außerdem soll er Studenten, die nach uns eine Projektarbeit beginnen, aufgetretene Fehler bzw. Missverständnisse aufzeigen, damit sie aus unseren Fehlern einen Nutzen ziehen können.

## 2. Gruppenarbeit

### 2.1 Wie hat sich die Gruppe zusammengefunden

Anfang des Wintersemesters 02/03 wollten drei von später vier Gruppenmitglieder die Projektarbeit durchführen. Zu diesem Zeitpunkt stand weder die Gruppe, noch das Thema fest. Durch Gespräche mit Kommilitoninnen und Kommilitonen, die man vom Sehen her aus den Vorlesungen kannte, wurde dann recht spontan die Dreiergruppe gebildet. Dieser schloss sich dann noch ein weiterer Kommilitone an. Die Gruppenbildung wurde von uns anfangs als recht vorteilhaft empfunden, da jeweils zwei Gruppenmitglieder eine Lerngruppe bildeten und sich diese somit bereits gut untereinander kannten.

### 2.2 Ursprüngliche Vorstellung von der Gruppenarbeit

Wie sich während der Gruppenarbeit immer wieder gezeigt hat, gab es in unserer Gruppe unterschiedliche Vorstellungen von der Gruppenarbeit. So wollten einige gerne in Einzelarbeit bestimmte Aufgaben zu Hause erledigen, während andere wiederum lieber zu Zweit ihre Aufgaben bearbeiten wollten.

### 2.3 Was ist daraus geworden?

Die Vierergruppe ist nach dem Absprung eines Gruppenmitgliedes nur noch eine Dreiergruppe. Der Grund dafür ist wohl der Arbeitsstil der Gruppe: Die Einzelarbeit zu Hause. Dieser Arbeitsstil hat den großen Nachteil, dass zu unterschiedlichen Zeitpunkten die Gruppenmitglieder sich unterschiedliches Wissen aneignen und somit nur selten den gleichen Wissensstand haben. Der Vorteil hingegen besteht darin, dass in der gleichen Zeit mehr Quellen durchgearbeitet werden können. Erschwerend kam hinzu, dass zwei der Gruppenmitglieder in vielen Vorlesungen gleichzeitig saßen und dadurch deren Absprache untereinander etwas reger war, als die mit den anderen. Dies führte dann schließlich dazu, dass ein Mitglied die Gruppe verließ, da es das Gefühl hatte, dass fast alle Informationen an ihm vorbeigingen.



### **3. Projektplanung**

#### **3.1 Das Thema der Projektarbeit**

Die erste Frage, mit der sich die Gruppe direkt nach der Gruppenbildung befasste, war die nach dem Thema. Jedes Gruppenmitglied hatte sich bereits am Anfang des Semesters mit den verschiedenen Themen beschäftigt und somit auch schon seine Favoriten auserkoren. Dank der bereits festgelegten Meinung eines Gruppenmitgliedes, das nur ein bestimmtes Projekt bearbeiten wollte und da dieses den anderen auch gefiel, war ein Entschluss schnell gefasst: es wurde die Projektarbeit von Professor Harriehausen, mit dem Titel „Web Site über rekonfigurierbare Analog IC's“ gewählt.

#### **3.2 Aufteilung der Arbeiten**

Die Aufgaben wurden von der Gruppe meist spontan verteilt. Von zwei Gruppenmitgliedern, die sich beide mit der Erstellung von Internetseiten auskannten, wurde eines von der Gruppe dazu bestimmt. Alle Gruppenmitglieder waren sich einig, dass dieses Gruppenmitglied vom Recherchieren und vom anschließendem Schreiben der Texte frei gestellt werden müsste, da die Erstellung der Internetseite reichlich Zeit in Anspruch nehmen würde. Da die Gruppe sich über die weitere Aufteilung der Aufgaben noch keine Meinung machen konnte, wurde sich dafür entschieden, die Aufteilung der anfallenden Aufgaben von Zeit zu Zeit zu entscheiden.

#### **3.3 Zeitplanung**

Die Zeitplanung war eine der Auflagen, die Professor Harriehausen mit Beginn des Projektes an uns stellte. Da wir auch hier anfangs noch keine Idee hatten, wie wir am besten einen Plan aufstellen sollten, legten wir erst einmal folgenden Termin fest: die Abgabe der Projektarbeit. Diese setzten wir auf Ende Januar an. Bis dahin wollten wir alles fertig haben. Die restlichen Aufgaben teilten wir uns dann wochenweise ein und schickten Professor Harriehausen nach jedem Gruppentreffen einen neuen Wochenzeitplan. Schon nach kurzer Zeit zeigte sich, dass sich dieser in den seltensten Fällen einhalten lies. Somit verschob sich auch der Abgabetermin des Projektes auf Ende Februar.



## 4. Projektablauf

### 4.1 Wirkliche Aufteilung der Aufgaben und ihre Durchführung

Im Laufe der Projektarbeit gab es eine Menge von Aufgaben die abgearbeitet werden mussten. Zu ihnen zählten die Recherche im Internet, die Recherche nach Büchern und Proceedings, das Besorgen der Proceedings, das Durcharbeiten, das Erstellen und schließlich die Korrektur der Texte sowie der Webseite.

Wie unter Abschnitt 3.2 bereits geschildert, gab es von Anfang an keinen Plan nach dem vorgegangen wurde. Dies lag wohl daran, dass jeder seine Zeit individuell einteilen wollte, dass wir das ganze Semester über die Recherchen fortgesetzt haben und an den unterschiedlichen Arbeitsstilen der Gruppenmitglieder.

Die Entscheidung, die Aufteilung der Aufgaben von Zeit zu Zeit festzulegen, war angesichts unseres Arbeitsstiles wohl die beste Lösung. So konnten wir bei unseren regelmäßigen Meetings besprechen, welche neuen Quellen zur Verfügung standen und beschließen, wer sich um die Bearbeitung kümmert. Die Verteilung der Aufgaben stellte keinen Reibungspunkt in der Gruppe dar, da sich immer ein Freiwilliger gefunden hat.

Über die zeitliche Einteilung, d.h. bis wann etwas fertig sein sollte, haben wir ein-, zweimal gesprochen, es dann aber schließlich aufgegeben, da sich in der Regel keiner an diese Einteilung gehalten hat. Die Begründung hierfür liegt wohl in den unterschiedlichen Prioritäten, die sich jeder gesetzt hat. So war die eine stark durch ihre Vorlesungen und die Bearbeitung der dort anfallenden Aufgaben beansprucht, während ein anderer stark durch seinen Umzug und die damit verbundenen Arbeiten eingespannt war. Der Nächste hatte wiederum noch einen Nebenjob.

Die beiden Hauptpunkte, d.h. die Literaturrecherche und das Erstellen der Texte und der Webseite, sollen im Folgenden einzeln betrachtet werden.

#### 4.1.1 Literaturrecherche

Die Literaturrecherche ist wohl die wichtigste Tätigkeit beim Erarbeiten eines Themas und auch die, in der wir am meisten Fehler gemacht haben. Auf diese wollen wir im Folgenden auch noch näher eingehen.

Nach Literatur wurde auf drei Wegen recherchiert. Zum einen mit Suchmaschinen, wie Google (wohl die Beste), und zum anderen in der Bücherei und in Zeitschriften, die wir zu Hause hatten.

Nachteilig an dem Thema der Projektarbeit war, dass es darüber kaum eine Veröffentlichung gibt, was unsere Recherche nach Literatur in der Bücherei sehr erschwerte. Lediglich zum Bestellen der Proceedings war die Bücherei Anlaufstelle für uns.

Bei der Literaturrecherche im Internet war unsere Vorgehensweise wie folgt:

Mit Hilfe von Suchmaschinen, in der Regel mit Google, haben wir nach Literatur gesucht. Die gefundenen Ergebnisse haben wir daraufhin im Internet flüchtig überflogen und gegebenenfalls auf der Festplatte abgelegt. Hierbei haben wir jedoch vergessen, die



URLs mit abzuspeichern, so dass wir später noch einmal die gleichen Texte suchen mussten, um die Literaturangabe vervollständigen zu können. Der nächste Fehler den wir gemacht haben war der, dass wir zwar die Texte durchgelesen haben und aus manchen auch kurz die Inhalte herausgeschrieben haben, aber keinerlei Wertung abgegeben haben. Das hatte dann später den Nachteil, dass man nochmal seine Inhaltsangabe durchgehen musste, um einordnen zu können, ob der Text nun hilfreich ist oder nicht.

**Fazit:** - es ist empfehlenswert, *immer* die Pfade zu notieren über die man die Texte gefunden hat.  
- man sollte schon beim flüchtigen Durchlesen der Texte eine kurze Bewertung zum Text schreiben.  
- auch sollte man gleich beim ersten Lesen eine kurze Inhaltsangabe schreiben, ganz besonders, wenn wie in unserem Fall, die Texte in einer Fremdsprache verfasst sind, da in der Regel ein weiteres Lesen des Textes nicht erforderlich ist.

#### 4.1.2 Erstellen der Texte und des Website-Entwurf

Der Website-Entwurf ist wohl die Tätigkeit, die am meisten Zeit für Dinge beansprucht, die später niemand mehr im einzelnen wahrnehmen wird. Seine Organisation lag im Großen und Ganzen in der Hand von nur einer Person, während die anderen ein Mitbestimmungsrecht hatten.

In den ersten zwei Wochen der Projektarbeit sprachen wir viel über ein mögliches Design der zu erstellenden Website. Jeder konnte seine Vorschläge und Anregungen mit einbringen und sich so aktiv am entstehenden Design beteiligen. Schon nach einigen Tagen wurde dann, nebenbei in einer Vorlesung, eine erste Skizze des möglichen Layouts entworfen. Da dieses von allen als eine gute Vorlage angesehen wurde, entwarf unser Webmaster daraufhin einige Beispiele für das mögliche Design. Aus diesen Entwürfen konnte sich die Gruppe dann gemeinsam einen auswählen. Das Design war also gefunden. Jetzt mussten nur noch die Texte dazu geschrieben und anschließend eingebunden werden.

Im Februar, nach den Klausuren, wurden die Texte nach und nach fertig gestellt und anschließend in die Website eingebunden. Diese Aufgabe hat mehr Zeit als gedacht in Anspruch genommen. Die Texte, so hatten wir vereinbart, sollten im RTF-Format geliefert werden. Das sich nicht jeder immer daran gehalten hat, war eine der ersten Hürden, die es zu meistern galt, hat doch jedes Textverarbeitungsprogramm seine Eigenheiten, was die Formatierung anbelangt. So konnte ein Text, der im Textdokument noch ganz gut aussah, in der Webseite plötzlich sehr verzogen aussehen. Es hat sich gezeigt, dass das Erstellen der Texte im einfachen Wordpad sich am besten eignet, wenn die Texte später per „Drag and Drop“ in die Website eingegliedert werden sollen.

Nachdem die Texte endlich eingebracht waren und mehrmals, auf Grund von Korrekturen, ausgetauscht worden waren, konnte mit der Verlinkung begonnen werden.

Das nach etlichen Stunden erstellte Endprodukt kann mit Hilfe von „Google“ im Internet gefunden werden.

Das Erstellen der Texte war ursprünglich die Aufgabe der drei anderen Gruppenmitglieder. Nach dem Absprung eines der Gruppenmitglieder, musste unser Webmaster



sich dann auch noch mit an der Erstellung der Texte beteiligen, da die anderen ansonsten zu viel Arbeit gehabt hätten, Da zum Schreiben der Texte leider auch die anschließende Korrektur gehört und der Korrekturaufwand steigt natürlich mit der Anzahl der Texte. Da die Vorgehensweise bei der Erstellung der Texte, wie wir zum Ende der Projektarbeit hin festgestellt haben, doch stark unterschiedlich gewesen ist, soll sie im folgenden gesondert betrachtet werden.

#### **4.1.2.1 Die unterschiedliche Vorgehensweise**

In unserer Gruppe gab es zwei Vorgehensweisen beim Erstellen der Texte, die hier kurz geschildert werden sollen.

Die erste Variante war die, dass aus den durchgelesenen Texten das wesentliche herausgefiltert und auf einem Schmierblatt zu einem groben Text zusammengefasst wurde. Nach weiterer Recherche wurde abgewägt, ob es sinnvoll wäre, dieses in die Webseite einzubinden oder nicht. Die Texte die von Wert für die Webseite waren, wurden erneut überarbeitet und in der Gliederung der Webseite mit aufgenommen. Diese Vorgehensweise führte schnell zu Resultaten.

Die zweite Variante war die langsamere, aber auch die, die ohne größere Abänderungen direkt verwendbar war. Bei ihr wurden zuerst sämtliche Literaturquellen durchgelesen und kurz, auf einem Schmierblatt, zusammengefasst. Anschließend wurde dann zu einem Gliederungspunkt des Projektes ein Text entworfen, der auf den vorher zusammengefassten Texten basierte.



## 4.2 Der Absprung eines Gruppenmitgliedes

Wie bereits unter Abschnitt 3.2 erwähnt, ist nach einigen Wochen ein Gruppenmitglied, von ursprünglich vier Gruppenmitgliedern abgesprungen. Die Gründe hierfür liegen wohl in der Art, wie die Gruppe zusammengearbeitet hat. Laut der Aussage des abgesprungenen Gruppenmitgliedes war es mit der Weitergabe der Informationen in der Gruppe nicht zufrieden. Es wurde von ihm so empfunden, als ob die Informationen bewusst an ihm vorbeilaufen. Dies war aber nicht beabsichtigt und ist in einer Zeit abgelaufen in der noch keine wirkliche Gruppenarbeit existierte. In dieser Zeit hat jeder für sich recherchiert und nur gelegentlich gab es Treffen der Gruppe, in denen kurz weiteres besprochen wurde. Und auch diese Treffen waren in dieser Zeit selten sehr produktiv.

Die restliche Gruppe konnte leider nicht auf das Problem des Gruppenmitgliedes eingehen, da es kurz vor Ihrem Absprung nur einem Gruppenmitglied ihr Problem vorgetragen und sich dann kommentarlos abgemeldet hat.

Wobei hier ergänzt werden muss, dass das Verhalten der Gruppe an der Stelle auch mit dazu beigetragen hat. Der Kommilitone, der über das Problem unterrichtet war, schilderte dieses den anderen. Daraufhin sind einige Worte gefallen, die aus dem Entsetzen der anderen heraus wuchsen und die mit Sicherheit nicht sachgerecht waren. Diese hat das bis dahin noch nicht abgesprungene Mitglied auch mitbekommen, woraus dann wohl der endgültige Entschluss zum Absprung gewachsen ist.

Als Schlussfolgerung aus diesem Absprung können wir eigentlich nur ziehen, dass egal wie wenig Informationen vorhanden sind, man jeder Zeit darüber sprechen sollte. Vielleicht sollte man sogar häufiger über Email kommunizieren, so dass alle schriftlich die gleichen Aussagen vorliegen haben. Ein wichtiger Punkt ist wahrscheinlich auch das Spiel mit offenen Karten untereinander. Man sollte auch seine momentane Unwissenheit zu einem Thema den anderen gegenüber nicht verbergen und auch nicht das Wissen, das man hat so hervorheben, als ob man bereits alles wüsste. Da die anderen das, wie in unserem Fall, falsch verstehen könnten.

### 4.2.1 Das Krisenmanagement

Die Konsequenz aus dem Absprung des Gruppenmitgliedes war die, dass die Arbeit, die ursprünglich auf vier Leute aufgeteilt war, nun auf drei aufgeteilt werden musste. Das hieß für alle, dass sie noch mehr Zeit, in die Projektarbeit investieren mussten.

Die Aufgaben die jetzt wieder offen waren, wurden auf die drei Gruppenmitglieder erneut verteilt. Dies führte dazu, dass der Webmaster nun zusätzlich recherchieren und Texte schreiben musste. Auch die anderen beiden Mitglieder mussten noch ein paar Texte mehr schreiben.

Da die Belastung jedes einzelnen nun stark gewachsen war und da die Klausuren nun immer näher rückten, beschloss die Gruppe weitere Planungen auf den Februar zu verschieben, um dann wieder gezielt für das Projekt tätig zu werden.



### 4.3 Die Kommunikation untereinander und mit dem Professor

Wie bereits unter dem Abschnitt 4.2 geschildert, gab es zu Beginn der Projektarbeit noch starke Kommunikationsprobleme innerhalb der Gruppe. Diese setzten sich auch leider bis kurz vor den Abgabetermin des Projektes fort.

Auf Grund der großen Abstände, in denen die Gruppenmitglieder wohnten, wurde entschlossen die Kommunikation über Email und Telefon aufrecht zu erhalten und sich hin und wieder in der Fachhochschule zu treffen. Dies klappte anfänglich auch ganz gut, bis dann ein Gruppenmitglied seine „Ferien-Planung“ den anderen mitteilte und sich in eine andere Stadt begab. Dies war am Anfang noch keine Schwierigkeit, da auch dort eine Kommunikation über Email möglich war. Schwierig wurde es erst dann, als eines Tages eine Email kam, die daraufhin wies, dass das Gruppenmitglied nun in den nächsten Tagen auch nicht mehr per Email erreichbar sei, da es in den Urlaub fährt. Ab dem Zeitpunkt konnte unser Webmaster also nicht einmal mehr die Korrekturen, die an den Texten noch zu machen waren, an dieses Gruppenmitglied weitergeben.

Die ganze Situation führte dann schließlich dazu, dass das Gruppenmitglied seinen Urlaub abbrechen und wieder nach Hause kommen musste und sauer auf die anderen beiden war, und diese aber wiederum auf dieses Gruppenmitglied.

Nachdem die Krise dann bewältigt war, haben wir uns dann endlich wieder zusammengefunden und jeder hat seinen Teil zum Fertigstellen des Projektes beigetragen. Zum ersten Mal während der ganze Projektarbeit stimmte auch die Kommunikation untereinander.

Die Kommunikation mit Herrn Harriehausen war, wie zu erwarten, problemlos. Während des Semesters konnten wir ihn jeder Zeit während der Pausen oder seiner Sprechstunden ansprechen. Auch über Email war er jeder Zeit erreichbar. Außerhalb des Semesters konnten wir mit ihm ohne Schwierigkeiten per Email Termine abmachen, um uns dann mit ihm zu treffen.

### 4.4 Der wirkliche Zeitaufwand

Der Zeitaufwand von 40 Stunden pro Student, wie er im Studienplan geplant ist, war zumindest bei unserer Projektarbeit viel zu niedrig angesetzt. Schon beim Recherchieren im Internet und dem späteren durchlesen der Proceedings sind bei jedem Gruppenmitglied mindestens 25 Stunden zusammengekommen. Das Schreiben und Korrigieren der Texte, sowie das Erstellen der Webseite haben mindestens nochmal 30 Stunden in Anspruch genommen. Hinzu kommt die Zeit für das Schreiben des Abschlussberichtes und das Erstellen des Konzeptes für den zugehörigen Vortrag.

Nun lässt sich unsere Erfahrung mit dem Zeitaufwand bestimmt nicht verallgemeinern, aber man sollte für eine Projektarbeit doch mindestens 50 Stunden pro Student einplanen.



## 5. Fazit

### 5.1 Individuelles Fazit von den einzelnen Gruppenmitgliedern

#### 5.1.1 Fazit von Sebastian Lingner

Mein persönliches Fazit aus der Projektarbeit ist, dass ich eine Menge Sachen gelernt habe, die mir in Zukunft wahrscheinlich die Arbeit erleichtern werden. So werde ich zum Beispiel in Zukunft nicht mehr im Internet recherchieren, ohne mir gleich die Pfade aufzuschreiben. Auch werde ich beim Durcharbeiten von Literatur in Zukunft gleich eine Wertung zum Text notieren und den Text zusammenfassen, um spätere Rückgriffe auf die Literatur zu erleichtern. Außerdem werde ich innerhalb der Gruppe mehr darauf achten, dass die Kommunikation nur innerhalb der geschlossenen Gruppe stattfindet und nicht speziell unter einzelnen. Auch werde ich darauf bestehen, dass die Kommunikation überwiegend über Email verläuft und dass dann immer jeder alle Emails bekommt, so dass keiner ausgeschlossen wird.

Des Weiteren werde ich mir in Zukunft noch genauer überlegen, mit wem ich die Gruppenarbeit beginne. Nach Möglichkeit werde ich die Gruppenarbeit nur noch mit Leuten durchführen, deren Arbeitsverhalten mir bekannt ist.

#### 5.1.2 Fazit von Vigo Sandhaus

Auch ich habe jede Menge gelernt, da auch so viel schief gelaufen ist.

Am Anfang dachte ich, diese Projektarbeit hätte gar keinen Sinn, außer Studierende zusätzlich zu beschäftigen. Nun weiß ich allerdings, dass sie auf vielen Bereichen, sei es die Gruppenarbeit, Teamfähigkeit oder die optimale Vorgehensweise beim Recherchieren sehr viel lehrt. Diese Berichte sind meiner Meinung nach auch sehr wichtig. Außerdem hat die Projektarbeit in Sicht auf die Diplomarbeit sehr viel übenden Charakter.

Am Meisten habe ich wohl gelernt, mir meine Arbeitspartner vorher wesentlich besser auszusuchen. Ich kann jedem nur empfehlen, mit den Lernpartnern aus dem Grundstudium zusammenzuarbeiten, mit denen man schon gute Erfahrungen gemacht hat.

Sehr wichtig ist es in Punkto Gruppenarbeit, von vornherein alles genau abzusprechen. Und vor allem, haltet Euch daran, sonst ist der Ärger vorprogrammiert.

Ein wesentlicher Punkt war für mich, genau wie bei Sebastian auch, dass ich Lernen durfte, wie ich Texte am besten bearbeite, damit am Ende auch sowohl die Literaturquellen vorhanden sind, als auch der Text passenden Inhalt und Form hat.

Einen wesentlichen Vorteil haben wir dadurch erreicht, dass wir mit unserem Professor immer guten Kontakt hatten. Somit konnte er uns mit Anweisungen und Ratschlägen sehr gut helfen. Wenn Ihr mit Eurem Professor keinen Kontakt aufnehmt, dann seid Ihr auf Euch allein gestellt, und das ist NICHT der Sinn der Projektarbeit. Nutzt daher die Chance.



### 5.1.3 Fazit von Ulrike Sudmeier

Mir hat diese Projektarbeit in Bezug auf das Fachwissen sehr viel gebracht. Von FPGAs hatte ich vorher ja schon einiges gehört, aber noch nichts von ihren analogen Gegenstücken, den FPAA's. Daher fand ich es ganz gut, dass wir uns als Gruppe an ein ganz unbekanntes Thema herangewagt haben und trotz mangelnder Literatur eine sehr informative Webseite über dieses Thema geschaffen haben.

Lediglich die Zusammenarbeit mit den anderen Gruppenmitgliedern hat mir insbesondere in der Endphase des Projektes nicht sehr gut gefallen, da ich es gewohnt bin, Aufgaben umgehend zu erledigen und sie nicht bis kurz vor dem Abgabetermin vor mir her zu schieben. Insbesondere in der Endphase ist hierdurch sehr viel Hektik und Panik entstanden, die dem Gruppenklima nicht gerade zuträglich war.